

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

289 (12.12.1932)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE TITELBADENS



Zeitschriftenpreise Die 10 gepulverten Millimeter...
Die 10 gepulverten Millimeter...
Die 10 gepulverten Millimeter...
Die 10 gepulverten Millimeter...

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wand
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Arbeiterkunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Dfl. ...
Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Dfl. ...
Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Dfl. ...
Preis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Dfl. ...

Nummer 289 Karlsruhe, Montag, den 12. Dezember 1932 52. Jahrgang

Genfer Einigungsformel gefunden

Abrüstungskonferenz geht weiter

Verständigung über Gleichberechtigung Deutschlands

Genf, 11. Dez. Die heute vormittag unterzeichnete Erklärung über das Ergebnis der seit dem 5. Dezember hier geführten Besprechungen der fünf Mächte über die Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundsätze, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerüsteten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet, und daß dieser Grundsatz in dem Abkommen, das die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz enthält, verankert werden soll.

Schluss der heutigen Sitzung empfing Macdonald den Konferenzpräsidenten Henderson um ihm die Erklärung der fünf Mächte zu übergeben.

Genf, 10. Dez. Der französische Vertreter in der Fünfmächtekonferenz, Kriegsminister Paul-Boncour, ist heute abend vom französischen Ministerpräsidenten Herriot auf Grund eines Ministerratsbeschlusses ermächtigt worden, zu erklären, daß die französische Regierung der heute abend in der Fünfmächtekonferenz ausgearbeiteten Erklärung über die Wiederkehr der Abrüstungskonferenz zustimmt. Paul-Boncour hat seinen Auftrag bereits ausgeführt.

Der deutsche Standpunkt

Der Erfolg des Gleichberechtigungsgedankens

Von deutscher offizieller Seite wird zu dem Ergebnis gemeldet: Mit der am Sonntag mittag unterzeichneten Erklärung haben die fünf Mächte die Abrüstungskonferenz einen Abschluss gefunden, der es Deutschland ermöglicht, wieder an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Die Erklärung, deren englischer Text maßgebend ist, wurde in fünf Exemplaren unterzeichnet. Der grundlegende erste Teil der Erklärung beruht auf der bekannten Herriot-Formel, jedoch ist bemerkenswert, daß in der heutigen Erklärung die Gleichberechtigung nicht mehr das Ziel, sondern vielmehr der leitende Grundsatz der Arbeiten der Abrüstungskonferenz sein soll.

Die Reichsregierung hat fest erreicht, daß die deutsche Gleichberechtigung in der Abrüstung von den anderen Mächten grundsätzlich und effektiv anerkannt worden ist. Die Erklärung geht aber auch noch den Schritt weiter und anerkennt das praktische Zustandekommen, in dem sie die Entschlossenheit der Mächte betont, darauf hinzuwirken, daß das Abrüstungsabkommen unverzüglich ausgearbeitet wird. Die Reichsregierung wird ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß der Inhalt der späteren Abrüstungskonvention, also das, was für den einzelnen Staat ausgemacht, auch dem jetzt feierlich erklärten Prinzip der Gleichberechtigung entspricht. Nur damit kann auch das System geschaffen werden, das nach dem Wortlaut der Genfer Erklärung allen Nationen Sicherheit bieten soll. Eine wesentliche Bedeutung der Erklärung liegt in der Tatsache, daß die Revision der Entwaffnungsbestimmungen des Völkerrechts damit eingeleitet ist. Der Teil V des Völkerrechts kann nicht mehr als eine Sonderbestimmung gegen Deutschland gelten. Wenn Deutschland gleichberechtigt ist, dann muß die Deutschland aufzuzwingende Entnahmung auch auf die übrige Welt angewandt werden. Es liegt im Zuge der Entwicklung, daß mit der heutigen Erklärung auch bereits der Artikel 53 des Konventionsentwurfs der vorbereitenden Abrüstungskommission bereits erledigt ist, der die Diskriminierung Deutschlands aufrecht zu erhalten suchte. Hat man das erreichte Ergebnis des deutschen Kampfes um die Gleichberechtigung aufzählen, so muß man zu der Feststellung gelangen, daß ein sehr wesentlicher Fortschritt erzielt wurde. In deutschen Kreisen wird besonders anerkannt, daß auch Herriot Verständnis für das Recht und die Interessen Deutschlands gezeigt hat und man verbindet damit die Hoffnung, daß die Einigung von Genf auch ganz allgemein auf die deutsch-französischen Beziehungen einen günstigen Einfluß ausüben wird.

Nazidämmerung

Hitlers Aufstieg und Abstieg

Wer erinnert sich nicht der zerschmetternden Kriegstoten des Gefreiten Wolf, die von den Braunen Säulern und der Nazipresse während des Präsidentschaftswahlkampfes dem deutschen Volke aufgetischt wurden? Gener Erzählung, wie Hitler sein Eiserne Kreuz 1. Klasse erwarb? An der Westfront, wo er „ganz allein“ dreizehn Engländer samt Offizier „umzingelt“ und als Gefangener im Stabsquartier abliefern?

Es geschah aber auch heute noch Zeichen und Wunder und so wiederholte sich in der Nacht vom Freitag zum Samstag das Fronterlebnis. Diesmal aber umgekehrt. Durch die „Verurteilung“ von Gregor Straker gezwungen, hatte sich Adolf seine Reichstagsfraktion kommen lassen, die ihm auf neue den Treueid ablegte. Und da geschah es, nach dem offiziellen Nazibericht: „Die gesamte Fraktion umeinigte darauf spontan den Führer, und brachte ihm außerordentliche fürmliche Ovationen dar.“ Im Berliner Naziblatt hat dieses Affentheater mit Balkenlettern den Titel erhalten: „Ueberwältigende Treueidgebung — Einmütige Geschlossenheit!“ Störend im Text und deshalb verschwiegen ist aber die Tatsache, daß der Pa. Dr. v. Veers, neben Goebbels der Hauptagitator und mächtigste Nazimann von Berlin, Herrn Hitler einen Abgabebrief geschrieben und in „Urlaub“ gegangen ist. Zu gleicher Zeit gibt der „Führer“ bekannt, er habe selbst an Stelle von Gregor Straker, die Leitung der politischen Organisation übernommen. Das zeigt, was von den Erklärungen und Dementis der Nazipartei zu halten ist. Der Abgang von Veers ist die „Einmütige Geschlossenheit“ Lügen, und die Entfernung Gregor Strakers wirkt ein Licht auf seinen „dreiwöchentlichen Urlaub“ und hinter die Kulissen. Was der Oberst noch tauend Treue- und Ergebenheitschwüre befehlen, mag die Nazipresse noch lütel über „die Lügen der Journaille“ setzen, deshalb wird der Strach im Nazilager nicht geringer.

Was die enttäuschten und angewiderten Wähler seit dem 6. November bei den Wahlen begannen haben, fest sich mit motorischer Gewalt innerhalb der Nazipartei fort. Der um Hitler und in den Braunen Säulern versammelte Haufe von ausgefallenen Pseudorevolutionären, Landsknechten, Kleinbürgern, Postenägern und Lumpenproletariern beginnt sich zu zerlegen und auseinanderzulassen. Sie hatten bewußt oder unbewußt den Auftrag und das Geld bekommen, die Organisationen der deutschen Arbeiterklasse, der Demokratie und der sozialistischen Arbeiterbewegung zu zerstören. Es ist ihnen nicht gelungen. Was sie zer schlagen konnten, die bürgerlichen Parteien und ihre Organisationen, war ohnehin durch die kapitalistische Krise bis in die Grundfesten erschüttert und in sozialer Auflösung. Die Hitlerpartei sollte den Marxismus vernichten. Jetzt erfährt dieser Interessentenbauern und Antimarkismus die Wahrheit und Richtigkeit der marxistischen Lehre. Die Braunen Säuler wollten „das System“ erschlagen, die Demokratie. Jetzt ist es dieses System, an das sie sich klammern wie der Schiffbrüchige an den Mast. Die Heiden der Diktatur beten zur Demokratie, sofern dreimal täglich an ihrem Altar und leben vom Gott der Weimarer Verfassung, er möge sie erkalten und beschützen. An der marxistischen Front hat sich die Nazibewegung zu Tode gestoßen. Sie ist eine Partei unter den Parteien geworden, eine „Systempartei“. Der Traum vom Dritten Reich ist aus. Es wäre ein Verstum, bei diesen Auseinandersetzungen, Abgängen und „Verurteilungen“, Eidswüren und gleichzeitigen Wortbrüchen zwischen linken und rechten Nazibörsen zu unterscheiden. Straker galt als der „Sozialist und Revolutionär“ im Nazilager. Von ihm stammt das Wort von der „antikapitalistischen Sehnsucht“. Dieser Straker mußte geben, weil er seinen Frieden mit dem Kapital, mit Schleicher und den seinen Leuten liebte und in eine Koalitionsregierung eintreten wollte. Hitler selbst war auf dem Wege zu Schleicher, bis ihn Göring, der Unverfälschte, aus dem Junc trommeln ließ. Dieser Göring und Gerner von Straker ist gleichzeitig Präsident des Reichstags und eiferfüchtiger Hüter der Weimarer Verfassung. Linker Hand, rechter Hand, alles ist vertauscht und wahr allein: daß „der Führer“ umzingelt und umzingelt ist, daß die in der Nazipartei eingeleitete Entwicklung nicht mehr aufzuhalten, zu beschwichtigen oder abzulenken ist, trotz aller Dementis, Schwüre und Verwünschungen.

Als Hauptgrund seiner Abgabe an Hitler hat v. Veers angegeben, er habe nunmehr „den untrüglichen Beweis erhalten, daß die Partei mit sehr hohen Geldsummen von dem Kölner Schwerindustriellen Otto Wolff finanziert wird.“ Welch ein Unschuldssamm und Biedermann, dieser brave Veers! Er hat nie vorher erfahren, woher Hitler monatlich seine Millionen Goldmark nahm, um die SA zu belohnen und zu kleiden; woher die Millionen für die Braunen Säuler kamen, die ungezählten Millionen für die Autos, für die Flugblätter, für die Wahlkämpfe und für die Luxushotels! Nie erfahren, daß Hitler den Großindustriellen in Essen Vorträge hielt und von ihnen Schwere einlieferte; nie erfahren von den Spenden der Hohenzollern und den Fürstenbäuern, die er erfahren von den Summen, die die Großagrarien spendeten, die Inhaber der Konzerns und der Banken. Dieselbe Partei, die sich vom dem Kapital, den Fürsten und Sunken ausfallen läßt und sich als sozialistische Arbeiterpartei ausgibt!

Die Geschichte ist ungleich ein unerbittliches Gericht. Im Falle der Hitlerpartei konnte sie derart schnell arbeiten, weil ein solches Sammelkultum von Lügen und Volksbetrug und sozialer Gewalt beim ersten harten Andruck auseinanderfliegen mußte. Der Stolz ist erfolgt, die Wirkung beginnt. Jetzt gilt es für uns, die von der Hitlerbewegung abtrömenden Massen nicht in Letztgarn und Resignation versinken zu lassen.

Wieder bei der Abrüstungskonferenz

Genf, 11. Dez. Die gestern von der Fünfmächtekonferenz ausgearbeitete Erklärung, die es Deutschland ermöglicht, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen ist heute von sämtlichen fünf Mächten endgültig angenommen und unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung erfolgte heute vormittag in der Schlußsitzung der Fünfmächtekonferenz. Sie verlagerte sich zunächst etwas, weil Paul-Boncour mit erheblicher Verpätung zur Sitzung erschien. Auf Grund dieser Erklärung nimmt Deutschland nunmehr wieder seine Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz auf und wird zu den für diese Woche vorgesehenen Sitzungen des Präsidiums und des Austauschschusses der Abrüstungskonferenz Vertreter entsenden. Am

Dem Abgrund entgegen

Straker ist die Treppe hintergeworfen worden. Statt dessen fiel ein anderer die Treppe hinauf: Dr. Robert Len. Sittler hat ihn zum „politischen Stabsleiter“ ernannt.

Es ist derselbe Sankt und Hausbold Len, der in Köln mit einer Nazihörbe den sozialdemokratischen Führer Otto Weis und den Volkspräsidenten Vaulnecht überfiel. Es ist derselbe Len, der von der Nazipartei aus Köln entfernt werden mußte und gegen den die Nazi-Opportunisten die schwersten Beschuldigungen erhoben hat. Durch Len will Hitler „die Schlagkraft“ der Bewegung wieder herstellen. Er konnte seinen Würdigeren und Geisneteren finden, als diesen Len, der wegen des Überfalls auf Otto Weis zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die „Kölnische Zeitung“ erinnert daran, daß dieser Len auch als Schwerverbrechen blutrünstig ist, wie als Schläger, und sie zitiert eine seiner Redebühnen aus der Zeit, als die Nazis noch mit Papen und von seinen Leuten Duzbrüderhaft hatten. Damals bedauerte er, daß der Reichsführer nicht noch härter gegen die preußische Regierung vorgegangen sei und rief aus: „Herr Reichsführer, wir verlangen, daß der Jude Wegmann standrechtlich erschossen wird!“

Len anstelle von Straker — das ist der Weg der NSDAP: von einem gewissen Format zur Gasse.

Reichskanzler v. Schleicher, der, wie angefündigt, im Laufe dieser Woche das Programm der Regierung in einer Rundfunkrede darlegt, wird, wie wir hören, diese Rede voraussichtlich am nächsten Donnerstag halten.

Berlin, 10. Dez. Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler v. Schleicher zum Vortrag.

Zu dem Führer-Konflikt bei den Nationalsozialisten



Gottfried Feder
der Wirtschaftswissenschaftler und der Nationalsozialisten, hat um einen mehrwöchentlichen Urlaub gebeten, der mit der Auflösung der Wirtschaftsabteilung der NSDAP begründet wird.

Gregor Straker
der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, der bereits mehrfach als künftiger preußischer Ministerpräsident genannt worden war, hat jetzt plötzlich einen dreiwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Nützt die Stunde!

Schafft Arbeit und nicht Behörden! Macht die Gemeinden mobil!

Endlich, endlich ist man in Deutschland soweit, einzusehen, daß es ohne die von den Gewerkschaften seit Jahr und Tag geforderte Arbeitsbeschaffung nicht geht. Ihr Vorstoß, die für Neueinstellungsstellen zur Verfügung gestellten Steuerzuschüsse zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten zu verwenden, hat in der Öffentlichkeit vielfach Zustimmung gefunden. Die Reichsregierung betrachtet, soweit man sieht, die Arbeitsbeschaffung als ihre vorrangigste Aufgabe. Man darf also nun wohl annehmen, daß nun endlich einmal zur Tat geschritten wird. Das ewige bloße Gerede über Arbeitsbeschaffung hängt der Bevölkerung bald zum Hals heraus. Die Arbeitslosen wollen einen Anfang sehen.

Wir haben einen Arbeitsbeschaffungskommissar. Dr. Gercke ist ein tatendurstiger Mann, und auch ein Mann, der hohe Güter hat. Wir fürchten, daß auch er zunächst einmal den Vaden einer neuen Behörde aufzusuchen verliert. Nebenfalls besteht eine solche Gefahr. Neue Behörden für die Arbeitsbeschaffung sind aber wirklich nicht nötig. Für den Arbeitsbeschaffungskommissar gibt es genügend Betätigungsmöglichkeiten. Dr. Gercke sollte sich — das ist die „Gewerkschaftszeitung“, dem Organ des ADGB, wird auch in der „Gewerkschaftszeitung“, dem Organ des ADGB, hervorgehoben — einmal um die Sieblungsstraße etwas kümmern. In der Sieblung sind keine Wunder zu wirken, aber immerhin kann Dr. Gercke in ihr zeigen, was er kann. Auch empfindet ihm die „Gewerkschaftszeitung“, sich einmal davon zu überzeugen, ob der Hausbesitz wirklich die 200 Millionen Mark aufgebracht hat, die er für Reparaturarbeiten zu den bereitgestellten 50 Millionen Mark des Reiches aufbringen sollte. Man weiß nur, daß der Reichsausschuß verbrannt ist, sonst aber fehlt Klarheit. Wenn der Hausbesitz seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, dann wäre es zweckmäßig, dieses Experiment auszubauen. Das schwer notleidende Baugewerbe würde das sicherlich begrüßen. Jedenfalls gibt es für den Arbeitsbeschaffungskommissar schon für den Augenblick Arbeit genug.

Wir brauchen keine neuen Behörden und nicht gleich drei Arbeitsbeschaffungs- oder Arbeitsmarktpolitiker in der Reichsregierung. Einer genügt. Und daher müssen sowohl die Arbeitsbeschaffung wie der freiwillige Arbeitsdienst und alle Aufgaben zur Entlastung des Arbeitsmarktes losgelassen unter den Oberbefehl des Arbeitsministers kommen; denn von oben her brauchen wir in erster Linie die Sicherung einer klaren und einheitlichen Linie für die Arbeitsbeschaffung. Die Durchführung der Arbeitsbeschaffung aber kann nicht von oben her kommandiert — sie muß von unten her angepaßt und bemittelt werden. Die Gemeinden müssen mobil gemacht werden. Und zwar so rasch wie möglich. Im Winter kann man keine öffentlichen Arbeiten durchführen. Aber im Frühjahr muß man sich eilen damit anfangen. Der Winter muß zur Fertigstellung konkreter Arbeitsbeschaffungspläne benutzt werden, damit im März keine Zeit mehr verläuft zu werden braucht.

Jede Gemeinde mit über 2000 Einwohnern muß ihren Arbeitsbeschaffungsplan aufstellen. Sie muß die Frage beantworten, welche öffentlichen Arbeiten, die sonst nicht gemacht würden, bei ihr zur Durchführung kommen können — Arbeiten, die etwa 20 Prozent der Arbeitslosen der betreffenden Gemeinde in Arbeit bringen. Die Gemeinden sollen sich nicht in eine sterile Projektmacherei verlieren, sondern einen Arbeitsbeschaffungsplan aufstellen, der vollkommen ausführbar ist und von den Fachleuten überprüft und gebilligt ist, einen Plan, mit dem im Frühjahr sofort etwas angefangen werden kann. Selbstverständlich müssen die Vorschläge von volkswirtschaftlichem Wert sein. Das wesentliche ist, daß ein tiefer und stichfester volkswirtschaftlich einwandfreier Arbeitsbeschaffungsplan bis zum 1. Februar vollkommen fertig vorliegt. Vom 1. bis zum 15. Februar können dann die Arbeitsämter die vorgelegten Pläne rasch sichten; denn bis zum 1. März muß die Mobilmachung für die öffentliche Arbeit fertig sein. Selbstverständlich muß man über die Landesarbeitsämter von oben her den Gemeinden durch bestimmte Richtlinien und Anweisungen ihre Aufgabe erleichtern.

Anfangen, anfangen! Das muß jetzt die Parole für die Arbeitsbeschaffung sein. Die Gemeinden müssen in der Arbeitsbeschaffung an die Front. Sie kämpfen an dieser Front in ihrem ureigenen Interesse, wenn sie sich anstrengen, durch einen solchen Arbeitsbeschaffungsplan 20 Prozent ihrer jetzigen Arbeitslosen aus dem Dasein zu bekommen. Die Stunde muß jetzt genutzt werden. Schluß mit dem ewigen Klönieren über die Erwerbslosenlast — Aufbruch zur Durchbruchschlacht, die im Frühjahr im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen werden muß, das ist die große Winteraufgabe Deutschlands.

Vertigmaden! Nicht mehr schwätzen! Handeln!

**Prolet üb
Solidarität**

**Hilf' deinen Kameraden!
Gib für die Gefangenen-
und Verwundeten-Hilfe**

Maßnahmen zur Bekämpfung des Wandererunweilens

Einführung von einheitlichen Wanderermarken

Die Landeszentrale der Winterhilfe in Baden schreibt uns: Die Frage des Wandererunweilens und die damit verbundenen Nebenwirkungen soweit sie das Land Baden betreffen, waren früher schon Gegenstand von Besprechungen der freien Wirtschaftspflege mit den maßgeblichen Stellen. Diese Besprechungen sind nunmehr zu einem ansehnlichen Ergebnis gekommen. Die Badische Volksgemeinschaft als Zusammenschluß der Hauptverbände der freien Wirtschaftspflege in Baden wird sich die Organisation der Winterhilfe und die Einführung von einheitlichen Wanderermarken zur Aufgabe machen.

Die Durchführung der „Wandererhilfe in Baden“ liegt bei den örtlichen Organen der freien Wirtschaftspflege. Es muß in allen Gemeinden darauf hingewirkt werden, daß die Wanderermarken im Sinne der Richtlinien zur Einführung gelangen. Die Aktion muß von einer größtmöglichen Geschlossenheit kommen, damit die Hilfsbereitschaft der Familien nicht über Gebühr in Anspruch genommen wird und das Wandererunweilen geordnet wird. Wanderermarken sind überall zum Stillpreis von 2 Pfennig erhältlich. Der Gegenwert kann bei den örtlichen Wandererkassen auch mit Lebensmitteln abgezollt werden.

Gewerkschaftliches

Die Verhandlungen der Eisenbahnerorganisationen

mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft über einen Feiertagsentscheid für den Monat Dezember, die am Samstag zu einem Abschluß kamen, waren von Erfolg bezeugt. Die Hauptverwaltung wird auf eine weitere Feiertagsentscheidung im Monat Dezember verzichten. Infolgedessen haben die von den Feiertagsentscheidungen betroffenen Arbeiter in diesem Monat im allgemeinen nur zwei Feiertagsabkommen für die Arbeiter der Reichsbahnausbesserungswerke, Reichsbahnbetriebswerke und Güterabfertigungen bleiben für das erste Quartal 1933 in Kraft.

Zum Schutze der Eisenbahner

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung ersucht wird, auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft dahin einzuwirken, daß sie eine Reihe von Maßnahmen zum Schutze der Arbeiter durchführt. Die Sozialdemokratie verlangt, daß die in letzter Zeit entlassenen, meist langjährig beschäftigten Arbeiter wieder eingestellt werden und weitere Entlassungen unterbleiben. Die überlange Arbeitszeit soll verkürzt und die Arbeitslosigkeit durch Inangriffnahme der rückständigen Reparatur- und Bahnunterhaltungsarbeiten sowie durch Erteilung zusätzlicher Aufträge gemildert werden. Auch fordert die Fraktion die Sicherstellung der von den Arbeitern erworbenen Rechte bei den Pensionseinstellungen der Reichsbahngesellschaft.

Aus aller Welt

Bombenexplosion in den Gärten des Londoner Königsschlusses

W.D. London, 10. Dez. In den Gärten des Buckingham-Palastes ist Samstagabend eine Bombe explodiert. Sie hat keine Opfer gefordert. Der Sachschaden ist gering.

Der Menschenaffe „Toto“ gestorben

D. Frankfurt a. M., 12. Dez. Der Frankfurter Zoo hat einen schweren Verlust erlitten. Der Gorilla „Toto“, der im Mai 1929 als Baby nach Frankfurt kam und sich inzwischen zu einem stattlichen „Mann“ von 115 Pfund entwickelt hatte, ist an einer Lungenentzündung gestorben. Die Überreste des Tieres werden im Museum konserviert werden.

Berliner Arzt in eine Raubentlopie gelockt und überfallen

W.D. Berlin, 12. Dez. Ein Überfall, der am Donnerstag auf den prakt. Arzt Leo Hirsch verübt wurde, ist von der Polizei mit Rücksicht auf die Fahndung nach dem Täter erst heute bekanntgegeben worden. Nach Meldungen Berliner Blätter wurde am späten Abend des Donnerstag Dr. Hirsch von Verbrechern durch Telefonanruf zu einer angeblich verunglückten Frau in eine Raubentlopie in Nichtenberg hinausgelockt, dort auf einmalem Augenblick durch Raubentlopiisten verschleppt und entkommen in der Dunkelheit. Die Kriminalpolizei konnte Sonntag früh zwei der mutmaßlichen Täter festnehmen und ins Polizeigefängnis einliefern. Der Überfallene, der eine schwere Gehirnerschütterung, fließende Kopfwunden und eine bedenkliche Verletzung an einem Auge davongetragen hat, mußte zunächst ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Arenen von Oviedo niedergebrannt

Madrid, 10. Dez. Die großen Stierkampfböden von Oviedo die zu den schönsten Arenen Spaniens zählten, sind einem Riesenbrand zum Opfer gefallen. Die gewaltigen Anlagen, die 13 000 Zuschauer fassen konnten, sind völlig zerstört.

Grubenunfall

W.D. G. Hettlingen, 11. Dez. Auf der Höhe „Graf Bismarck“ in G. Hettlingen ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Zwei Bergleute, die vor Ort mit Bohrarbeiten beschäftigt waren, überhörten einen Steinwurf, von dem sich zwei Wagen lösten und infolge des starken Gefälles zurückrollten. Die beiden Arbeiter wurden überfahren und so schwer verletzt, daß einer von ihnen kurze Zeit später verstarb.

Eva in Frankfurts Straßen

D. Frankfurt a. M., 12. Dez. Heute früh gegen sechs Uhr rief sich eine Frau in Holzgraben die Kleider vom Leibe und lief nackt durch mehrere Straßen. Sie schrie fortgesetzt: „Mein Mann hat einen Raubmord begangen!“ Später konnte die Frau angehalten und in die Anstalt für Nerven- und Gemütskranke gebracht werden. Ihre Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Schweres Grubenunglück

Saxlen (Kantun), 10. Dez. Bei einer Explosion in einem tiefen Kohlenbergwerk wurden zwölf Weiber und elf Mäner getötet.

Großbrand in Uhlbed

Uhlbed, 10. Dez. Das Kurparkhotel und das anliegende Strandkino wurden gestern Abend durch einen Brand fast völlig eingeebnet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Der Weihnachtsstollen

(Frei nach Friedrich v. Schiller)

Heißt veranfert in der Küche
Sieht die Frau am Herd gebannt
Dicht umringt von Wohlgerüchen,
Mit dem Köffel in der Hand!
Von der Stirme heiß
Rinnt ihr mander Schweiß,
Soll der Stollen gut gelingen:
Straucht man Glid vor allen Dingen! —
Nehmet Eier, nehmet Butter,
Doch recht frisch laßt beides sein.
Daß das liebe Weihnachtsstollen
Lang sich halt' und schmed' recht fein
Rühret lang den Teig
Schnell die Milch herbei,
Daß die zähe Stollenmasse
Knete sich zur rechten Weite. — —
Kleine Bläschen seht' ich springen,
Wohl, der Teig ist gut im Fluk,
Wah! mit Arral noch durchdringen,
Das erhöht den Genuß
Auch vom Schaume rein
Wußt die Masse sein,
Daß der Kuchen nicht beiseite
Etwa später fliehe! —
So sich dann das Ganze einet,
Stupft den Finger noch hinein
Und wenn's dann nicht flebzig scheint,
Wird's zum Baden fertig sein.
Zett, ihr Mägdle frisch
Her mit dem Gemisch,
Daß die Mandeln mit dem Weiden
Sinen sich zum guten Zeichen.
Wieder raus dann aus der Küche
Zieht den Stoll'n nach kurzer Frist,
Ob er euch zu Ruhm und Ehre,
Wie gewünscht, gelungen ist
Sebet nach und hebt,
Ob er knusprig schmeht,
Oder ob's mit Trauertand
Ein Gebild aus Menschenhand.
Neko mit der Kraft der Messer
Lößt den Stollen gut vom Blech,
Möglichst langsam, dann gehi's besser,
Und zwar wogrecht, niemals schräg,
Streuet, streuet drauf
Zuder noch zu Haut,
Freude jeder Frau bedeute,
Dann dies Weihnachtsstoll'n-Gebäude! —
Lutia Wl.

Wenn Sie einmal nach München kämen



dann wär's doch recht interessant für Sie, bei der Gelegenheit die Fabrik in der Plinganserstrasse 130 zu besuchen, aus der monatlich so an die 165 Millionen OBERST-Zigaretten in die Welt gehen. Wir glauben, Sie würden dort im Geburtshaus der OBERST den Eindruck gewinnen: OBERST ist nicht von schlechten Eltern.

OBERST

die 3 1/3 Pfg-Zigarette
bei der nach teurer Marken Art
sich Milde mit AROMA paart.

Die Polizei berichtet:

Unfall

Am 11. Dezember 1932 gegen 16.45 Uhr, lief ein 10jähriges Kind unmittelbar beim Verlassen eines Straßenbahnwagens der Linie 4 am Kühlen Krug hinter dem stehenden Anhängerkasten über die Geleise und wurde von einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen auf Boden gemornt und eine kurze Strecke geschleift. Durch sofortiges Bremsen des Wagenführers konnte ein größeres Unglück verhindert werden. Das Kind wurde nach Anlegen eines Notverbandes in das Städt. Krankenhaus verbracht. Dort wurde eine leichte Gehirnerschütterung und Hautabwühlungen festgestellt. Lebensgefahr besteht derzeit nicht.

Diebstähle

Entwendet wurden aus einem Hofe in der Leisingstraße ein Herrenrad und aus einem unverriegelten Gartengrundstück eine Gans im Werte von etwa 10 Mark.

Körperverletzung

In der Nacht vom 11/12. Dezember erhielt ein 54jähriger Schlosser in der Gartenstraße von einer ihm entgegenkommenden Mannsperon ohne besonderen Grund einen Stoß vor die Brust, so daß er zu Boden fiel und sich eine Verletzung am Hinterkopf zuzog. Der Verletzte wurde ins Städt. Krankenhaus verbracht, wo die Wunde durch den diensttuenden Arzt genäht wurde. Der Verletzte konnte darauf in seine Wohnung entlassen werden.

Festgenommen

wurde in Durlach ein Mann, der in mehreren Häusern Bettelstele betriebe. Außerdem mußte die Polizei im Laufe des Samstags und Sonntags gegen mehrere Personen wegen Aufheisterung und arabischen Unfugs einschreiten. Ferner wurden mehrere Betrunkene in polizeilichen Gewahrsam verbracht.

Bunter Abend der Typographia

In einem würdigen Rahmen veranstaltete der hiesige Buchdrucker-Gesangverein seine Herbstfeier. Ein recht geläufige, zum festlichen Ernst, von dem sich die Vereinsleitung in der Ausübung des Männergesangs keinen läßt. Genosse Blauke münzte sympathisch den Ansager. Chorgefang, Musikdarbietungen, Sologebang und heitere Vorträge wechselten ab. Die Sänger sind prächtig aufeinander abgestimmt. Herr Arthur Gerbold, der verdiente langjährige Chorleiter, führt sicher und bestimmt. Die einzelnen Stimmen erklingen klar. Auch die Ausdrucksfähigkeit bewegt sich in den Bahnen anerzogenen Könnens. Recht ansehnend und begeisternd klang der Einführungschor „Nicht verzagt“. Gut gartiert und fein abgedümpft wurden die beiden Abendlieder dargebracht. Munter und erfreuend, zum Teil direkt lustig, waren die Dommalereien von „s' Kamerl" und „Von den zwei Haken". Besonders das letztere Lied stellte in der Auffassung und im Tempo hohe Anforderungen an die Sänger. Ehrlich verdient vor hier besonders der nachhaltige Beifall. Sänger und Zuhörer können sich freuen, ob des Erfolgs im engeren Rahmen. Liebergehend gut und froh spielt das Buchdrucker-Orchester. Sogar mit recht schwierigen Stellen wurde aufgeleitet. Mäßig und fein in der Forderung das Walter-Potpourri. Adrett gingen die musikalischen Seitenblauen auf, schillernd in leuchtendsten Tonfarben. Eine erfreuliche Ueberraschung bildeten die Sologebänge des Gesangsbruders S. Lehmann. Woll, kräftig, ausgeglichener Klang einschmeichelnd und bewußt geführt eine helobende Männerstimme. Der Vortrag selbst wirkte nachhaltig. Herr Willy Eder ist ja kein Unbekannter. Seine Vortragart ist reiz und künstlerisch ausdrucksfähig. Er hatte die herzlichsten Beifall zu verzeichnen. Mit den heiteren Vorträgen stellte er so recht die Verbindung innerhalb dieser großen Buchdruckerfamilie her. Der gemütliche Teil hielt die zahlreichen Anwesenden noch lange beisammen. Die „Typographia" hat sich mit dieser Veranstaltung im Interesse der Kollegialität und Sozialarbeit verdient gemacht. Schr.

Winterfeier des Volkshores Karlsruhe-West

Eine stattliche Menge füllte den Saal der „Drei Linden" zu der am Samstag abend stattgefundenen Winterfeier, der um 4 Uhr eine Veranstaltung fürs junge Volk vorangegangen war. Genosse Heßler begrüßte Freunde und Mitglieder des Vereins mit warmen, herzlichsten Worten, indem er dem Wunsch auf gute Unterhaltung Ausdruck verlieh. Abschließend „So'n Diktopp" über die Breiter, ein Stück von einem Schachtermeister mit eigenwilliger Zielsetzung. Dieser Querschnitt gerät in die unangenehmsten und für seine Existenz bedrohliche Situationen, aus denen ihm nur kein guter Geist heraushilft. Unerwartete eheliche Verbindungen und verbundene Studien bilden die Konfliktstreiter der Geschichte. Jugueter legt bringt die holde Weiblichkeit den Lauf der Dinge wieder ins richtige Geleise. Alles wird noch gut. Der Herr Metzgermeister wird jetzt zum ersten Male nachgiebig. Das war das Finale des Stückes, nachdem sich die Kampfhähne männlicher und weiblicher Art geeinigt hatten. Damit hat man ein an humorvollen Auftritten reiches Spiel angequadt, das einem jeder einmal so recht gefallen hat. Es war das fürs Leben. Der Mann des ganzen Abends war unweifelhaft der Schlußwortmeister des Herrn Mehnert vom Badischen Landesbühnen, der nach jeder Seite hin einen Wegweiser von Reiz und Blut schuf. Lautstimmig und mit der Sache. Seine Arbeit broden auf der Bühne tief sters größte Feiertag hervor, wie auch neben dem gut gelungenen Abgedrehten und Studenten flort gepfeift wurde.

Liebe Gulgemeinde, Dank euch und den wertigen Gästen. Man spürte, die dort broden fanden nicht zum ersten Male auf der Bühne.

Zwischen den Aufzügen sangen der gemischte Chor „Bruderband" und der Vereinsmännerchor des Volkshores West Lieder mehr heiterer als ernster Haltung. Nach Beendigung des lustigen Dreifaktors dankte Genosse Heßler den Mitwirkenden und besonders der umsichtigen Spielleitung, Herrn Alfred Sand vom Naturtheater Verdenberg-Durlach, der das Spiel so hübsch aufgemacht in Szene geleitet hatte.

Schließlich sang der Männerchor des Vereins den ihm manchen Freiheitschor „Tord Hofson" prägnant, mäßig und mit dem, wie die Darbietungen der Sänger und Sängerinnen überhaupt allseitig Freude machten. Programmatisch war man damit am Schluß angelangt. Die gesamte Veranstaltung trug den Charakter familiärer Gemütlichkeit. In Erinnerung all des Gesehenen konnte man mit leichtem Gemüt in den Sonntag hineinpennen.

(*) Arbeiterkameradschaften Karlsruhe. Ihrem Beispruch: „In jedem Zeit, zu jeder Zeit, sind wir zur ersten Hilfe bereit", sind die Samariter auch in diesem Jahre gerüstet geworden. Durch die jeden Sonntag übernommenen vielerlei Wachen bei sportlichen Veranstaltungen und den sonstigen Veranstaltungen der Organisationen an den anderen Tagen, ist es den Samaritern nie möglich, auch für sich im engeren Kreise irgendeine eine Veranstaltung treffen zu können. Trotz dieser verständlichen technischen Hindernisse hat die Verwaltung beschlossen, am nächsten Samstag, den 17. Dezember, abends von 8 Uhr ab, im „Volkshaus" eine Veranstaltung zu treffen, die nur der Gemütlichkeit dienen soll. Zu dieser Veranstaltung, zu deren Unterstützung die besten Kräfte

genommen sind, laden wir die gemerkschaftlich und sportlich organisierte Arbeitererschaft freundlichst ein.

(1) **Kabarett.** Den Mitgliedern der Ortsgruppe Karlsruhe des A.K.A.B. „Solidarität" zur Kenntnis, daß eine am 23. Oktober stattgefundene Sitzung aller Abteilungsleiter dem Gen. Kästel, Amalienstr. 85, die Führung der Ortsgruppe übertragen hat. Wir erlauben uns, unsere Mitglieder in allen Bundesangelegenheiten, wie Unfall, Haftbefehl, Kabarett, Rechtschutz usw. sich an den Gen. Kästel zu wenden. Kassendienste Angelegenheiten unterliegen dem Gen. J. Semmler, Veldenstr. 27 (Gutenbergsplatz). Beschlossen wurde im Laufe der Wintermonate in allen Abteilungen Vorträge abzuhalten mit dem Thema „Die Sozialversicherung im Dienste der Arbeiterpolitik". Referent ist jeweils Gen. Bischof, Abteilungsleiter Durlach.

Veranstaltungen

(1) **Concordia-Konzert.** Die Winterkonzerte schreibt uns: Der Gesangverein „Concordia e. V." veranstaltete am 19. November zu Gunsten der Karlsruher Notgemeinschaft ein Wohltätigkeitskonzert im großen Saal der Städt. Festhalle. Das Konzert selbst war für den Verein ein voller Erfolg. Durch das Entgegenkommen der Stadterhaltung durch Mietermäßigung, ferner durch unentgeltliche Mitwirkung der Solisten — Frau Kammerling, Marie Panz, des Chormasters Herrn Karlhe. Oetner, des Chorleiters Herrn K. K. — durch verlässliche Annahmehinweise der hiesigen Tageszeitungen und endlich durch Entgegenkommen einzelner in Betracht kommender Firmen war es möglich, aus dem Konzert und Ball einen Ueberblich von RM. 410.12 zu erzielen. Mit diesem Reinerlös hat der Verein und alle Beteiligten den Notleidenden eine wertvolle Hilfe geleistet. Was, bis an dem Zufallsformen dieser wohlwollenden Veranstaltung beteiligt waren, sei auf diesem Wege herzlichster Dank ausgesprochen. Möge diese Veranstaltung auch für andere Vereine und Verbände ein Ansporn sein, auf diesem Wege mitzubekommen die große Not zu lindern, die tausende unserer arbeitslosen Schwermern und Sträben betreffen hat.

(2) **Das Kollon in Karlsruhe eingetroffen.** Es interessiert vielleicht unsere Leser das das Kollon, dessen einseitige Gollspiel heute abend 8 Uhr im großen Festhalle-Saal stattfindet, eine musikalische Bühnenfest, die mehr als 3000 Mark wert ist. Jede Musiknummer ist einzeln für das Orchester arrangiert worden. Der einige stündliche Stunden werden will der Besuche es nicht, dieses einseitige Gollspiel zu besuchen, den das Kollon und sein Orchester, „Die lustigen Jazz-Revue" bringt Frohsinn und gute Laune. Restliche Karten sind im Vorverkauf bei Mühlhans und Konradstr. 11, Fritz Müller, Kollonstr. 96, Tel. 388 und an der Abendkasse erhältlich.

(3) **Gesellschaft.** Die Direktion schreibt uns: Heute Montag kommt zum letzten Male der Militärkommando „Jodel Musikchöre" zur Aufführung. Am morgen kommen in jeder Vorstellung zwei große Lachomben zu Gehör. Darunter der größte und zugängliche aller Militärkommandos heißt „Der Himmelskinder". Dieses Prachtstück des Humors, mit den zwei unverwundlichen Komikern, ist ein Gollspiel allerersten Ranges. Der zweite Lachschläger heißt „Die besten Plin in an n". Auch dieser Schläger ist eine große Lachomben; das das Publikum an diesen Abenden nicht aus dem Saal herauskommt! Da Sonntag und Mittwoch am kommenden Sonntag zum letzten Male auftraten verläßt niemand die letzte Zeit und belaud noch diese herrlichen Abende. Gerade diese letzten Lachschläger werden für alle eine ständige Erinnerung sein!

(4) **Sinfonie-Konzert des badischen Landesbühnenorchesters.** Im letzten vorweihnachtlichen, dem vierten Sinfonie-Abend des badischen Landesbühnenorchesters, dürfte besonders die Mitwirkung von Meta Hagelborn interessieren. Denn mit dieser Hamburger Pianistin, die Schuberts Hammerklavierkonzerte spielen wird, tritt vor das Karlsruher Publikum erstmalig eine Künstlerin, die sich schon weit über Deutschlands Grenzen einen geschätzten Namen erworben hat. Aber auch durch das Bachs-S-Motet und besonders durch die drei Sinfonien (G-Moll) von Brahms, deren Wiederaufführung einer Vorfeier zu den Kompositionen 100. Geburtstag (Mai 1933) schon gleichsam, erhält das für Mitwohn, den 14. Dezember vorgelebene und von Kapellmeister Rudolf Schwarz geleitete Konzert eine beträchtlich erhöhte Bedeutung.

Lichtspielhäuser

Ab heute im Rest: „Bring sie lebend heim!"

Dieser atem-taubende und spannende Tonfilm der von Seuren-Tierfang-Expedition bringt eine Schau des bekanntesten amerikanischen Tierjägers Frank Bud auf seiner Expedition in den malaiischen Dschungeln. Frank Bud ist der Verfasser der in der „Badischen Presse" erschienenen Artikelserie „Der Dschungel ruft". Unter eigener Lebensgefahr drehte Frank Bud fabelhafte Tierkampfszenen, die einzig in ihrer Art sind und jeden Besucher mitreißen. Der Film zeigt erschreckend und erschütternd, in welcher grandiosen Form die Kämpfe zwischen den tierischen Bewohnern des Urwaldes abspielen. Die letzten Kämpfe sind so im Dschungel wie die der Mensch. Es wird gezeigt, wie das Geier in Falken oder mit Schlangen lebend gefangen wird, aber auch das Mischen manches Jungs. Dieser interessante Tonfilm fand bei seiner kürzlichen Berliner Aufführung begeisterte Kritiken. — Unangenehme, Erwerbserlöse und Reintzinner 4 Uhr halbe Preise.

Der meistbelachte Film Deutschlands

Ist zur Zeit der Ufa-Tonfilm „Wäsche, Waschen, Wohlergehen". In Karlsruhe läuft er bereits seit über 4 Wochen gleichzeitig in beiden Theatern Schauburg in der Marienstr. und Pall in der Herrenstr. wo ihn bis jetzt circa 80.000 Personen gesehen haben. Der Film wurde für die Perlewerke in Düsseldorf hergestellt und zeigt in interessanter Weise, wie wichtig die Hygiene der Wäsche ist und wie einfach und billig deren Behandlung mit Persil zu erfolgen hat. Die Vorstellung, die jeweils circa 2 Stunden dauert, ist keineswegs langweilig und trocken lebhaft. Der Film ist von der Ufa unterhalten gemacht, daß die Aufmerksamkeit keine Minute abdreht. Kamisch Darseller wie Paul Wendels, Ida Wüll, Hedwig Wangel, Paul Dito usw. wirken mit und sorgen zum Teil dafür, daß manche Passanten die Augen durchbraut. Kein Zuschauer sollte sich diese einmalige Gelegenheit entgehen lassen. Für zwei Stunden angenehm zu unterhalten und dabei noch für ihren Haushalt zu profitieren. Am kommenden Freitag finden die letzten Vorstellungen statt, so daß also nur noch wenige Tage zu Verfügung haben. Der Eintritt ist bekanntlich frei (auch für Frauen begleitende Männer und Kinder). Die genauen Anfahrtsstellen sind aus den Inseraten und Plakaten ersichtlich.

Badische Lichtspiele „Victoria und ihr Bruder"

Unvergessliche Beifallsstürme entsetzte vor kaum einem Jahr die Aufführung der Operette „Victoria und ihr Bruder" auf der badischen Bühne und in vielen anderen Theatern Deutschlands. Es gibt nach Darstellung und Aufführung wohl kaum ein Bühnenstück, das sich so glänzend zur Geltung eignet wie diese unangenehme Operette. Man muß den Inhalt ungelähr kennen, um aber auch die mannigfachen Schwermertigkeiten zu erkennen, die sich ergeben, wenn ein wirklich künstlerischer, gleichwertiger Tonfilm geschaffen werden soll.

Für den Vollen ungelähr ist es, wenn die prachtvollen Paläste des europäischen Ausland, der ungarische Großhof, die ägyptischen Strahlen und Girren, nicht aus bloßer Schönheit und Freude an prunkvoller Ausstattung ist der Besucher, der dem nachfolgenden Schauspiel der bewegten Handlung so hell begeistert, sondern mehr aus dem festeren Gefühl heraus, daß diese Umgebung zusammen mit Darstellung und Musik zu intensiven Miterleben anregt. Darum ist auch der Komponist Paul Abraham so ganz auf dem richtigen Weg. Er lehnt dem Tonfilm die heutigen Problematik an, die vielen Paländen und die erschütternd monotonen Einlad seiner Operette. Dazu schuf er ein paar dem neuen Mythos angepaßte Tonstücke. Die Schauspieler, die singen und tanzen, lachen und weinen müssen in diesem unheimlichen Spiel, spielen ihre Rollen vollendet. Friedel Schüller eine Neuentdeckung Reinholdts, steht wirklich für sich aus und hat eine wunderbare Stimme. Günther, den Glandien, gab Michael Bohner, er kam für diese Rolle aus Amerika und wir müssen es ihm danken. Frau Frohlich ist als schmeißer Pularenritmeister die Verführung aller Jungmädchensträume. Und dazu das Supperpaar: Gretel Zeilmer und Ernst Vered. Es sind echte herzzerreißende Künstler, denn sie bedingen das, in diesem tragischen Bild so notwendigen Leben.

Die schönsten Aufnahmen des gedemütigten deutschen Meeres werden in dem „Die Chies in der H" gezeigt. Wichtige und im besten Sinn lehrreiche Aufklärung über das Meer und der kurze, prachtvoll aufgenommene Filmstreifen „Die Waderina". Es ist wieder einmal besonders lohnend, die Badischen Lichtspiele zu besuchen.

Ab heute: „Schanghai-Expreß" im Gloria-Palast

„Schanghai-Expreß", der große neue Sternberg-Dietrich-Film, worin Martens die große Aurländin des fernem Ostens, die „Schanghai-Büro" spielt, ist nicht nur durch seinen aktuellen Titel zum großen Presse- und Publikumsereignis geworden, sondern in allererster Linie durch Sternberg und Martens. „Schanghai-Büro" hat nicht einen englischen Militärarzt geliebt. Zwischen ihnen war es zu einer Entfremdung gekommen, wodurch sie die notorische Schanghai-Büro wurde, in deren Herzen aber nie den Mann verließ, der einst ihr großes Erlebnis war. Nach Jahren treffen sie auf dem Balkanurlaub, der zwischen Beijing und Schanghai verkehrt, wieder zusammen. Die Handlung spielt während der Fahrt des Buces durch die chinesische Steppe — Bürgerkrieg — Liebesfälle — gemeinsame Gefahren und Abenteuer — glücklich erreicht der Expreßzug sein Ziel. Sternberg versteht es, den Zuschauer in ununterbrochener Spannung zu halten und in faszinierender manierlicher und Atmosphäre zu treffen. Es wirken ferner noch mit die bekannte Anna May Wong, Elise Broof u. a. m. Anderer Dispositionen wegen kann der Film nur einige Tage auf dem Spielplan belassen werden. Da zu den Abendvorstellungen ein großer Andrang zu erwarten ist, wird empfohlen nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Das europäische Hochdruckgebiet hat sich in den beiden letzten Tagen in südlicher Richtung verlagert, jedoch wird wieder mehr unter seinen Einfluß gelangt sind. Das Wetter blieb deshalb trocken und war am Sonntag meist heiter. Während in tiefen Lagen Nachfröste bis zu Minus 7 Grad aufgetreten sind, hatten die Höhen meist bis zu 7 Grad Wärme! Diese Umkehr der Temperaturunterschiede zwischen Ebene und Gebirge wird voraussichtlich erhalten bleiben.

Wetterausichten für Dienstag, den 13. Dezember 1932

Fortdauer der trockenen und meist heiteren Witterung. In tiefen Lagen fällt mit scharfen Nachfrösten. Auf dem Hochschwarzwald mild.

Wasserstand des Rheins

Basel, minus 12; Waldshut 189; Rheinweiler minus 204; Rehl 218; Magau 368; Mannheim 239; Caub 175 Zentimeter.

Marktberichte

Knieleiner Schweinemarkt vom 9. Dezember 1932. Zufuhr: 60 Milchschweine, 11 Käuer; Preise: 14—18 M pro Paar für Milchschweine, 16—27 M pro Stück für Käuer; Handel: lebhaft. Nächster Markt am Freitag, 16. Dezember.

Schweinemarkt in Durlach am 10. Dezember 1932. Befahren mit 139 Käuer, und 108 Ferkelschweinen; verkauft wurden 54 bzw. 60; Preis pro Paar 28—40 bzw. 12—18 M.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauengruppe Mühlburg

Seute Montag literarischer Abend von Gen. Grünebaum. Die Genossinnen sind freundlich eingeladen.

Bezirk Altstadt

Die auf Dienstag, 13. Dezember, anberaumte Versammlung findet nicht statt.

Frauenaktion Vullach-Weiertheim-Weierfeld

Dienstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, Lesabend. Referentin: Gen. Frau Dr. Maas. Thema: „Frauenkrankheiten — Frauenfragen".

Hauptversammlung

Mittwoch, 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal zum „Elefanten".

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Wöner: „Die sozialtheoretische und taktische Haltung der Partei seit Weimar bis heute".

Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten

Der erste Vortrag findet am heutigen Montag, 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Volkshaus, hintere Saalabteilung, statt. Gen. Landtagsabg. Weichmann spricht über die Geschichte der deutschen und badischen Sozialdemokratie.

Der Vorstand erwartet, daß aus dem Kreis der Parteigenossinnen und Genossen im Alter von 18 bis 30 Jahren ein großer Teil von Hörern zu diesem Vortrag sich einfinden möge.

Die für Montag Dezember fällige Hauptversammlung findet am kommenden Mittwoch, 14. Dezember, statt. Nähere Veranstaltung erfolgt noch.

Auskünfte der Redaktion

Ankündigen. Es besteht bis jetzt keine geordnete Verzeichnisse, wonach die Redaktionsmitarbeiter mit stark leuchtender Laterne die letztere abzuenden haben, wenn ihnen ein anderer Redaktionsmitarbeiter in entgegengesetzter Richtung begegnet. Es läßt sich also bis jetzt nicht feststellen, welche unternehmen gegen betriebl. Redaktionsmitarbeiter durch einen Zulammenstoß, der auf Blendung infolge der stark leuchtenden Laterne zurückzuführen ist, zu Schaden kommt.

Titelname. Die Notiz betr. Ausstellung kam für die Samstagnummer zu spät an.

J. S. Sie können Beschwerde erheben beim Fürstenausschuß, Fürstenausschuß, Amalienstraße.

R. M. Die Antwort auf unsere Anfrage in Dresden bestätigt Ihre Vermutung nicht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 9. Dezember: Alfred Jene, Laborant, ledig, 28 Jahre alt, Beerdigung am 12. Dezember, 13.30 Uhr. Barbara Weisbacher, 68 Jahre alt, Witwe von Georg Weisbacher, Wagenmeister, Beerdigung am 12. Dezember, 13 Uhr. Kurt Diehl, Konditor, ledig, 23 Jahre alt, Beerdigung am 12. Dezember, 14 Uhr. Karl Eppe, Möbelhändler, Witwer, 65 Jahre alt, Beerdigung am 12. Dezember, 14.30 Uhr. Emma Meckle, 74 Jahre alt, Witwe von Hermann Meckle, Versicherungsdirektor, Beerdigung am 12. Dezember, 15 Uhr. Franz Braun, Zimmermann, Echemann, 57 Jahre alt, Beerdigung am 12. Dezember, 15.30 Uhr. Josef Peter, Städtischer Arbeiter a. D., Witmer, 76 Jahre alt, Beerdigung am 12. Dezember, 16 Uhr. — 10. Dezember: Eugen Frieder, Verwaltungsinспектор, Witmer, 60 Jahre alt, Beerdigung am 12. Dezember, 11.30 Uhr.

Dereinsanzeiger

Karlsruhe
F.R. Seute abend pünktlich halb 9 Uhr Technikerführung im „Gambirinus". 6313
Beierheim: Naturfreunde. Seute umfänglichster keine Versammlung. (6314)

Obstredakteur: Georg Christoph. Verantwortlich: Volmut, Brethaus Baden. Volkswirtschaft, Gewerkschaftliche, Soziale, Rentieren, Aus der Zeit. Die Welt der Frau, Regie Nachrichten. E. G. R. S. D. a. m. Karlsruhe Gemeindepölitik, Durlach, Aus Mitarbeiter, Geschäftsführung, Karlsruhe Umgebung, Sozialistische Jugendzeitung, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Eilert. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger.ämtliche wohnhaft in Karlsruhe.

